



Robert Nurden (rechts) war Journalist, bevor er seine pädagogische Ader entdeckte.

When your English lets you down

Englischkenntnisse werden im Berufsleben immer wichtiger.

Wer die Sprache nur leidlich beherrscht, stösst rasch an Grenzen. Hier können branchen- und berufsspezifische Sprachaufenthalte helfen.

Er ist rund 40 Jahre alt, arbeitet für Swisscom und ist ein typischer Absolvent der London School of English, die sich in einem stilvollen Backstein-Gebäude im gediegenen Stadtteil Holland Park befindet: Ursprünglich hat er eine Lehre als Elektroniker absolviert, sich weitergebildet; und parallel dazu hat er die Karriereleiter erklommen. Jetzt, im mittleren Management angelangt, realisiert er, dass er mit seinem Schulenglisch bei Fachgesprächen immer wieder an Sprachbarrieren stösst. Wenn er weiterkommen will, muss er sein Englisch

aufmöbeln, und zwar dringend. Die London School of English ist nach eigener Darstellung die «am längsten bestehende, offiziell akkreditierte Sprachschule in Grossbritannien», gegründet vor 104 Jahren. Zuerst sticht dem Besucher die traditionelle britische Eleganz des Schulgebäudes in die Augen, die viktorianischen Glasmalereien zum Beispiel, später die modernen Schulräume, bestückt mit Audio- und DVD-Geräten. Ein Sprachlabor, eine Bibliothek, ein Multimedia-Raum sowie WLAN gehören ebenfalls zur Ausstattung.

Mittags stehen die Absolventinnen und Absolventen am Büffet in der Cafeteria Schlange unter einem Plakat, das Englisch zur einzigen Umgangssprache erklärt; ein Gebot, an das sich alle halten.

Englisch im Beruf

Max Wey ist Geschäftsführer einer Sparte des Sprachreiseanbieters Boa Lingua, die sich «Business Class» nennt. Und dass wir mit ihm die London School of English besuchen und nicht eines der unzähligen anderen Sprachinstitute auf den Britischen Inseln, wird klar, sobald man



Berner Zeitung Gesamt

Berner Zeitung / Bildung
3001 Bern
031/ 330 31 11

www.beilagen.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 152'974
Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 376.013
Abo-Nr.: 1059776
Seite: 17
Fläche: 55'246 mm²

weiss, worauf sich die Schule konzentriert: auf Business-Englisch nämlich oder, besser gesagt, auf Englischkenntnisse, die man im beruflichen Alltag braucht.

Denn Business-Englisch ist nicht gleich Business-Englisch: Im breitgefächerten Angebot der Schule gibt es Kurse für IT-Leute, für Anwälte, für das Bank- und Finanzwesen, für die Luftfahrt, für Pharma und Medizin, für Diplomatie und Politik oder auch für Versicherungsspezialisten, um nur einige wenige der zahlreichen Fachrichtungen zu nennen.

«Wie wichtig Fremdsprachenkenntnisse im Berufsleben sind, zeigt sich tagtäglich», meint Max Wey dazu: «Auch gute Kenntnisse können sich bei Präsentationen, Verhandlungen oder zum Verstehen von komplexen vertraglichen Bestimmungen plötzlich als unzureichend erweisen.»

Nachessen im Pub

Dass Wey dafür plädiert, sich diese Sprachkenntnisse bei Ausland-Aufenthalten anzueignen, versteht sich: «Massgeschneiderte Kurse im Sprachgebiet vermitteln in kürzester Zeit die geforderten Kenntnisse», sagt er bei einem Nachessen in einem traditionellen Londoner Pub, The Queen's Head: «Während man mit einem Freizeitkurs selten auf mehr als zwei, drei Lektionen pro Woche kommt, ist es bei einem Sprachaufenthalt in der Regel das Zehnfache oder noch mehr. So hat

der Teilnehmer bereits nach wenigen Wochen gleich viele Lektionen besucht wie bei einem Freizeitkurs im ganzen Jahr.»

Zudem kann man im fremden Land vollständig in die Sprache eintauchen, wenn man Kontakte nicht scheut. Wer einen Kurs bei der London School of English bucht, kann zwar auch in einem Hotel absteigen oder ein Studio mieten. Es empfiehlt sich allerdings, bei einer Gastfamilie unterzukommen, mit der man auch Mahlzeiten einnehmen und unter Umständen Freizeitaktivitäten unternehmen kann. Zudem, so Wey, sei die Motivation generell höher, da die Kursbesucher «möglichst schnell alles, was um sie herum geschieht, verstehen wollen. Das Gelernte ist unmittelbar anwendbar, die fremde Kultur hautnah erlebbar.»

Die Nachfrage nach Sprachkursen für Berufsleute verzeichnet einen Boom. Es gibt inzwischen viele Firmen und Institutionen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sprachaufenthalte im Ausland anbieten. Boa Lingua, seit fast drei Jahrzehnten als Sprachreise-Anbieter tätig, arbeitet, unter vielen anderen, mit der Schweizer Post, mit ABB, UBS, der Raiffeisen-Gruppe und der SBB zusammen. Immer mehr Schulen bieten solche Kurse an, und die Qualität ist manchmal etwas fragwürdig. Wer sich einen Sprachkurs leisten will, tut gut daran, sich von Spezialisten

beraten zu lassen.

Die besten Adressen

Bei Boa Lingua Business Class kann man unter mehr als 300 Schulen in mehr als 30 Ländern auswählen. Es werden einige der weltweit besten Adressen vermittelt wie eben die London School of English. Dort kann man zur Mittagessenszeit, wenn die Studierenden sich in der Cafeteria einfinden, erkunden, wer solche Kurse belegt: Von der spanischen Bankerin über den japanischen IT-Spezialisten bis hin zum Geschäftsanwalt aus Frankreich trifft man hier alles; die meisten Absolventen haben in ihrer Heimat Kaderpositionen inne; sie sind im Durchschnitt etwa 40 Jahre alt und belegen meist einen Kurs von zwei bis vier Wochen.

Zum Abschluss unseres London-Besuchs erhält unser Journalistengruppchen eine Lektion von Robert Nurden, einem älteren, lockeren Herrn mit britischem Humor, der einst selber für Zeitungen schrieb, bevor er seine pädagogischen Fähigkeiten entdeckte. Wir diskutieren über Entwicklungen im Journalismus und über aktuelle politische Vorkommnisse. Fazit: Ein Sprachkurs mit Schwerpunkt Politik und Aktualität täte uns allen gut. **AKV**

www.businessclass.ch
www.boalingua.ch
www.londonschool.com